



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

263 (11.6.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-358578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-358578)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Redaktionsadresse: Turmstr. 10. Preis: monatlich 2.00, vierteljährlich 5.00, halbjährlich 9.00, jährlich 16.00, in andere Geldkurven abgerechnet 2.00, durch die Post 2.00, in ausländische Geldkurven 2.00. — Adressen: Anzeigen: A. Mannheimer Zeitung, Postfach 10, 2. Stock, 68101 Mannheim. — Telefon: 2500.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-4. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. — Postfach: Postfachnummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim

Abonnementpreise: In Deutschland DM 2.00, 5 Pf. 12 mm breite Colonetten, im Ausland DM 2.50, 5 Pf. 12 mm breite Colonetten, im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Haben nach Text. — Für die Erhaltung von Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Tagen und für telefonische Anfragen keine Gebühr. — Geschäftsstand Mannheim

Mittwoch-Ausgabe

Donnerstag, 11. Juni 1931

142. Jahrgang — Nr. 263

Der Kampf gegen Notverordnung und Tribute

Missionärer Empfang der aus England heimkehrenden Minister - Einberufung des Reichstags? - Auch die Wirtschaftspartei in der Opposition

Appell der „Germania“

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 11. Juni.

Dem heimkehrenden Kausler ist, wie schon bei seiner Ankunft auf deutschem Boden in Bremerhaven, so auch auf fast allen Stationen, die der Extrazug beschneidet, ein höchst empfindlicher Empfang zu Teil worden. Allenfalls gab es Sturm und Rasseln, was für den Mann, der die Demonstrationen mit seinem und Abgeordneten empfinden. Auch am Bahnhof Friedrichstraße erwartete den Kausler ein zahlreicher Besuch. Allerdings behauptet, was sich bei einem nachmittäglichen Empfang im Hotel „Holländischer Hof“ in der Hauptstadt bestätigt, daß die Kausler bei seiner Ankunft aus London und dem Empfangsprotokoll.

Der Reichsfinanzminister Dietrich, von dem die besten Empfindungen wurden, hatte als Erster Gelegenheit zu einer kurzen Besprechung mit Kausler und Außenminister. Über die Unterhaltungen in London, wird man nähere Einzelheiten später erfahren. Die englischen Staatsmänner sind sehr vorzüglich und zurückhaltend gewesen und haben um Wahrung des vertraulichen Charakteres der Gespräche gebittet. Die Kausler sind sehr zufrieden, daß irgendwelche, noch nicht sprachlichen Dinge durch deutsche Berichterstatter an die Öffentlichkeit gebracht werden könnten. Dennoch glauben wir als ersten oberflächlichen Eindruck vernehmen zu können.

Das man sich in England einer erneuten Wiederaufrufung der Reparationsfrage nicht überlegen werde.

Der französische Standpunkt bei Briand geltend in der Kammer zu erkennen gegeben. Mitbestimmend, in wichtige ausgleichend, wird für die weitere Entwicklung der diplomatischen Aktion die Haltung Kameras sein.

Ein Kabinettsrat ist gestern nicht mehr abgehalten worden. Am Sonntag wird der Minister in Westfalen am Bodensee über die veränderte Lage sprechen und vor allem auch das Finanzprogramm der Regierung verteilen.

Die heutige Sitzung des Reichstags hat, wie zu erwarten war, eine Entscheidung über die Wiedereinberufung des Reichstags nicht gebracht.

Das die Funktionen werden vermutlich ihre Beschränkung von dem Verlauf der Parteipropaganda abhängen werden. Die wahrscheinlich schon heute beginnen werden. Bemerkenswert ist, daß im Reichstagsrat der Vertreter der Wirtschaftspartei sich zur Opposition geäußert hat, indem er für die Einberufung des Reichstags plädierte. In der „Germania“ werden noch einmal alle Gründe zusammengestellt, die gegen eine Einberufung des Reichstags sprechen. Der Appell an die verantwortungsbewußte Mehrheit der Parteien“ schließt mit den Worten:

„Die Teilung dieser Einzelheiten der Notverordnung ist jedenfalls für den Einzelnen wie für die Gesamtheit leichter als es die Weltanschauung heute sein würde, den eine vorzeitige Einberufung des Reichstags anzufragen würde, und das sollte gleichwohl der Mehrheit jeder verantwortlichen Entscheidung sein.“

Dringlichst zu wünschen

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 11. Juni.

Der „Vorwärts“ glaubt, von neuen Bundesbeschlüssen der bürgerlichen Mitte berichten zu können. Unter Dietrichs Führung und der Mitwirkung von Treppner sind ein neues Gedächtnis im Werden, das sich aus der Staatspartei, der „Deutschen Volkspartei“ und den Volksparteiaktivisten zusammenschließen sollte.

Die Partei ist reichlich konstant. Ein Zusammenstoß der Mittelparteien nach der Art, wie man es im vorigen Jahre erleben hat, nämlich durch einzelne Abheiten der verschiedenen Gruppen, kommt heute überhaupt nicht mehr in Betracht. Der Einfluss des Ministers Treppner bei den Sozialdemokraten, die schließlich auch nicht gerade lauterlich im Hinblick sind, ist fast gesunken. Natürlich wäre es zu wünschen, daß die Parteien der Mitte, die so alle vor dem Scheitern stehen, durch den Druck von rechts und links zusammen zu werden, sich zu vereinen könnten. Aber dann müssen sie sich vor allen Dingen eine neue Ideologie aneignen. Die bisherigen Programme haben in weitem Ausmaß ihre Bestrafung verloren.

Scharfe englische Kritik an Briand

Wegen seiner scharfen Ablehnung einer Revision des Youngplans

Drahtbericht aus Londoner Vertreter
□ London, 11. Juni.

Die französischen Kommentare zu der Ministerzusammenkunft von Chequers haben in London einige Nervosität ausgelöst, namentlich seit sich Briand in der Kammer so scharf gegen jede Revision des Youngplans ausgesprochen hat. Man nimmt viele unangenehme Folgen hier besonders über, weil in Chequers offenbar eine englische Intervention in Paris bezüglich der Reparationsfrage verabredet worden ist und die französischen Stimmen deshalb als scharfe Aufforderung an England aufzufassen werden, seine Hände aus dem Spiel zu lassen. Besonders unwillig ist der „Daily Herald“, das Organ der Regierungspartei. Das Blatt schreibt zu dem Ausspruch Briands, der Youngplan sei endgültig und unänderlich:

„Der Mann von Chequers und von Gese, der Kausler der europäischen Union und der internationalen Verständigung, ist das Sprachrohr der härtesten Reaktion geworden.“

Das Blatt erklärt weiter, daß gerade die Ideale, zu denen sich Briand immer bekannt habe, durch seine gegenwärtige Haltung zur Reparationsfrage vernichtend beeinträchtigt würden. Solange irgend eine Großmacht in dieser Art sprechen könne, sei keine Einigkeit und keine Verständigung in Europa möglich.

Die Haltung Briands zum Reparationsproblem sei eine Verstoßung und eine Provokation. Sie werde die gemäßigten Kreise in Deutschland weiter ermutigen und zur weiteren Abfallhaltung des deutschen Volkes beitragen. Wenn Briand die Absicht gehabt hätte, mit einem Schlage alles Gute zu vernichten, das er jemals getan hat, so hätte er nicht anders sprechen können.

Auch außerhalb der Arbeiterpartei hat das Fortschrittliche Zentrum seinen Kritikpunkt im Liberalen „New Chronicle“ legt sich J. H. Spender

Die Berliner Presse zur Briand-Rede

Berlin, 10. Juni

Die Rede des französischen Außenministers wird in der Berliner Presse sehr beachtet. Seine Bemerkungen über die Stabilitätsbedingung werden insbesondere in der Reichspresse eingehend zurückgewiesen und als eine unangenehme Einmischung in innerdeutsche Angelegenheiten bezeichnet.

Die „Börse“ schreibt: „Briand und seine Kammer werden sich wohl über ein derartige Einmischung in die innerdeutsche Angelegenheiten genieren müssen.“

Der „Vorwärts“ schreibt von einer „Kritikierung Deutschlands“.

Die Reaktionen Briands gegen die Revision der Reparationsbedingungen werden von allen Seiten, gleich welcher Parteirichtung, in mehr oder minder scharfer Form kritisiert.

Der „Vorwärts“ ist der Ansicht, daß der französische Außenminister damit weder seinem Lande noch dem Frieden einen Dienst erwiesene habe. Wenn die ganze Welt einsehe, daß infolge der Wirtschafts-

mit den französischen Argumenten aneinander und kommt zu dem Schluß, daß die deutsche Regierung der Welt einen großen Dienst erwiesen habe, indem sie das Reparationsproblem wieder in den Vordergrund des Interesses gebracht habe. Ohne eine gründliche Klärung in dem Rahmen der internationalen Verständigung könne keine Veränderung der wirtschaftlichen Lage der Welt eintreten. Der deutsche Vorschlag sei möglicherweise mit Unannehmlichkeiten verbunden, aber man könne nicht leugnen, daß Deutschland das Recht auf seiner Seite habe.

Berlin urteilt milder

Drahtbericht unseres Berliner Büros
□ Berlin, 11. Juni.

Briands Erklärung vor der Kammer, der Youngplan habe einen definitiven Charakter, wird in Berlin maßgebend kritisch nicht so gedeutet, als ob Briand damit jedem Revisionsgedanken ein absolutes Nein entgegensteckt. Man weiß davon, daß der französische Außenminister sich in einem späteren Satz insofern selbst widersprochen habe, als er bemerkte, daß eine Veränderung ohne Frankreich nicht vorgenommen werden dürfe. In dieser Wendung wird die Möglichkeit einer Veränderung überhaupt gegeben. Briand weiß schließlich sehr genau, daß Frankreich nicht allein über die Einberufung der Reparationsfrage zu bestimmen hat. Er weiß weiter, daß er Deutschland nicht die Rechte beizubehalten kann, die sich unangenehm aus dem Youngplan herleiten. Denn der französische Außenminister hat die „Fortschrittliche“ der Reichspresse angekündigt, so ist das nicht akzeptieren zu nehmen. Man hat bereits dafür, daß Herr Briand, wenn es in seine Politik hineinzieht, sehr wohl bereit ist, Abkommen von angeblich definitiven Charakter anzugehen. Als Hintergrundfrage stellt man sich, wie Briand neuerliche Ausführunen zur Reparationsfrage nicht ernst genug nehmen. In- des, wie gelang, es hängt nicht allein von Frankreich ab, welche Entwicklung die Dinge nun weiter nehmen.

frei und des Steigens des Goldwertes die Voraussetzungen, unter denen der Youngplan aufgestellt worden sei, sich geändert hätten, warum sollte sich Frankreich als einziges Land bis zuletzt dieser Erkenntnis verweigern?

Die „Reichspresse“ bezeichnet es als einen logischen Fehler, in der deutschen Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, daß das Reich, von der Wirtschaftspartei verabsäumt, von Arbeitslosigkeit kaum hinwegzuheben Frankreich sich selbst hindern in den Weg stelle, wenn das von der Kritik immer heftiger, aber seine Kraft behaltende Deutschland eine Unterstützung erhalte. Der „Vorwärts“ schreibt: Der Augustin, zu weiteren Maßnahmen Deutschlands zu einem internationalen Verrechnen würden, ist nahe, weil der Grundgedanke der Daweskommission, daß der Lebensstandard des deutschen Volkes nicht unter ein gewisses Niveau sinken darf, selbstverständlich auch für das Youngregime Geltung haben muß.

Änderung der Notverordnung oder Reichstags einberufung?

Berlin, 11. Juni

Kausler und Außenminister werden heute vor- mittags im Kabinettsrat über Chequers berichten. Die weiteren Absichten des Kauslers sind noch nicht bekannt. Der sozialdemokratische Parteivorstand vertritt eine Meinung, in der es heißt, daß der Kausler unter gewissen Voraussetzungen bereit wäre, einer Einberufung der Reichstags im Reichstagsgebäude zuzustimmen.

Der „Vorwärts“, der die völlige Ueberzeugung zwischen Partei und Gewerkschaft festzuhalten zu können glaubt, ist jedoch bemüht, radikalen Forderungen der Reaktion entgegenzuwirken.

Er unterstreicht nochmals, daß die Sozialdemokratie es beabsichtigt, wenn es sich bestätigen sollte, daß der Kausler mit einer Darlegung der Notverordnung, sei es in Verhandlungen mit den Parteiführern, sei es in Beratungen der zuständigen Ausschüsse, einverstanden wäre. Während im allgemeinen noch die Ansicht vorherrscht, daß es der Regierung gelingen werde, eine Einberufung des

Kündigung des Youngplans?

Aus Berlin wird geschrieben:

In dem Aufruf an das deutsche Volk, den Reichsfinanzminister Dietrich erließ, ehe er sich nach Chequers be- gab, ließ es, die Reichsregierung sei sich bewußt, daß die auf äußerer bedrohte wirtschaftliche und finanzi- elle Lage des Reiches gebietet zur Entlastung Deutschlands von untragbaren Reparationsverpflichtungen zwin- ge. ... Von in jenen Worten schon das Verbrechen des von Young- plan-Ratifikations? Will der Kausler jetzt, aus England zurück, gesteht auf sein Volkswort, die ersten Schritte tun, um dem untragbaren „Reinen Plan“ zu Leibe zu rücken? Welche Schritte sind möglich und vorzuziehen?

Als der Dawesplan reif zur Kündigung war, mußte der Generalagent der Reparationsbehörde den Reichsfinanzminister in Bewegung setzen. Wenn Youngplan ist es anders. Hier fällt der erste Anstoß und damit die politische Verantwortung der deut- schen Regierung zu, die nach freier Ermessen zu entscheiden hat, ob sie für den geschätzten Teil der Kammer die Zahlungsbedingung pflicht- gemäß bestimmen soll oder ob sie ohne diese Kündi- gung der Einberufung des Reichstags — zu der es formell keiner diplomatischen Schritte bedarf — den Reichsrat der Währungsänderung und der Geld für den internationalen Zahlungsanstoß erklären soll, also sei in einem Klauke zu dem Schluß ge- kommen, daß die Währungs- und der Wirtschaftlichen Deutschlands durch den teilweisen oder vollständigen Transfer des ausstehenden Teiles der Kammer zu- schließlich in Gefahr gebracht werden könnten.“

In beiden Fällen hat der beratende Sonderaus- schuß der Kaiser-Weltbank ankommen. Er muß sich davon überzeugen, daß die zentralen deutschen Stellen alles in ihrer Macht stehende zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen getan haben.“ Der Ausschuss muß ferner Maßnahmen für eine Abhilfe vorschlagen. Diese Empfehlungen sind aber weder für die deutsche Regierung noch für die Gläubiger bindend. Wenn also die weiteren diplomatischen Verhandlungen scheitern über von der Gegenseite verschleppt werden? Dann bleibt keine andere Wahl für Deutschland, als die Revision des Youngplans durch einen autonomen Akt, das heißt durch eigenmächtige Einstellung der Reparationszahlungen einzuleiten.

Über diesen Schritt, wenn er auch in zweiter Linie liegt, sollte sich das Reichskabinett in seinen nächsten schlußfassenden Sitzungen bereits hättei- gen werden. Denn schon die Geschäftsverteilung zum auto- nomen Vorgehen wäre geeignet, bei den nächsten in- ternationalen Verhandlungen als hartes Druck- mittel zu wirken. Freilich wäre damit der Aus- bruch einer schweren allgemeinen Finanzkrise bei allen beteiligten Staaten verbunden. Wir wollen viele Kritik nicht. Aber auch den Gläubigern würde die in ihrer gegenwärtigen Lage höchst uner- wünscht sein. Sie können dabei nur verlieren, wäh- rend wir den neuen Schlag in Kauf nehmen mit der Zuversicht, uns dadurch endgültig von den un- gerechten Fesseln der Tribute zu befreien.

Im einzelnen wäre über die sog. autonome Zah- lungseinstellung zu sagen: Nicht verwirren dürfen wir, mit Rücksicht auf den internationalen Kredit, den Dienst für diejenigen Länder, die rich- tigen Anleihencharakter tragen, also die Zah- lungen für den Dienst der Daweskommission und für die einzigen Anleihenbeiträge, die nach Abschluß des Haager Abkommens tatsächlich kommerzialisiert worden sind, d. h. für die „Young-Anleihe“. Wir müssen uns auch wappien gegen den Vorwurf der Gläubiger, daß die deutsche Regierung nun einmal im Gang die „festerliche Verpflichtung“ übernommen habe, die im Reinen Plan vorgesehenen Kamraten gemäß dem Bestimmungen dieses Plans zu zahlen. Wir dürfen nicht den Eindruck aufkommen lassen, als wäre diese Verpflichtung, die von den Partnern des Youngvertrages als Erlaß oder bei dahin befehlen- den Pfänder und Garantien angenommen worden ist, nicht ernst gemeint gewesen und als hätten wir dadurch lediglich die frühere Klärung des Rhein- ländes und andere Vorteile erstritten wollen.

Wir dürfen endlich den Gegnern keinen Anlaß zu der Behauptung geben, daß wir durch unser eigen- mächtiges Vorgehen den Youngplan zerstören.“ Ge- handelt sich da um jene berühmte Anleihe des Haager Abkommens, wonach eine Gläubigerregierung über mehrere Gläubigerregierungen den Ständigen Internationalen Gerichtshof mit der Frage befahen können, ob Handlungen der deutschen Regierung ihren Willen bewiesen, den neuen Plan zu zer-

reichen (détruit-destroy). Alle diese Dinge wollen in den nächsten Verhandlungen des Reichstages wohl erwogen sein, und es war nur zu richtig, was der französische Major E. D. L. H., Mitglied der englischen Arbeiterpartei, den deutschen Ministern beim Abschied in London sagte: „Jetzt beginnt der schwierige Teil ihrer Arbeit.“ Er meinte die Verantwortung auf sich zu nehmen.

Odenburgischer Landtag

Ein Nationalsozialist Präsident

Odenburg, 10. Juni.

Der odenburgische Landtag trat heute zu seiner ersten Sitzung nach der Wahl zusammen. Dem Präsidenten wurde mit 54 Stimmen der Nationalsozialist E. H. L. gen. B. gewählt. Vorher hatte auf Ersuchen des Vorsitzenden der neue Präsident eine Erklärung abgegeben, daß er grundsätzlich bereit ist, Verfassung und Geschäftsordnung zu achten und unparteiisch die Geschäfte zu führen. Nächster Vortragsgegenstand war eine Besprechung der Staatserklärung ab. Darin wird mitgeteilt, daß das Staatsministerium nach der Neuwahl von einem Minister abgetreten habe, denn es sei der Auffassung, daß es als Oppositionsmitglied seiner Partei gegenüber politische Bindungen eingegangen sei. Es werde abwarten, ob der Landtag anderweitige Beschlüsse fassen wolle.

Die Nationalsozialisten ließen daraufhin erklären, daß sie vorsätzlich die vorige Regierung bilden wollen, unter dem Vorbehalt, die dann zur Verfügung käme. Befand sich ein Verfassungsentwurf der Deutschnationalen, durch den die Regierung beauftragt wird, bei der Reichsregierung für die Aufhebung der letzten Notverordnung Verantwortung zu übernehmen. Der Entwurf wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Kommunisten und Volkspartei angenommen.

Der erste Segelflug in den Alpen

Telegraphische Meldung

Inzerlaken, 10. Juni.

Im Rahmen der von dem Forschungsinstitut der Reichs-Röntgen-Gesellschaft mit Unterstützung der Reichsregierung des Schweizerischen Aero-Clubs organisierten Segelexpedition in die Schweizer Zentralalpen wurde heute der erste Start mit dem Seeflugzeug „A 6“ durchgeführt. Der deutsche Seeflugpilot H. v. Schölerer startete um 14.15 Uhr auf dem Flugplatz bei Inzerlaken. Der Flug verlief ohne Zwischenfälle über der Station Jungfernjoch und der Jungfrau (1477 Meter Höhe) und endete um 14.35 Uhr in Richtung auf die Kletterung an.

Er ist kurz darauf in Inzerlaken glatt gelandet.

Hendersons Danktelegramm an Curias

London, 10. Juni. Staatssekretär Henderson hat heute an den deutschen Außenminister Dr. Curtius folgendes Danktelegramm geschickt: „Mein lieber Staatssekretär, vielen Dank für Ihr Telegramm. Es war und eine große Freude, Sie in England kennenzulernen zu dürfen, und ich freue mich, daß Sie ein angenehmes Erlebnis erlebt haben. Ihr aufrichtig ergebener Minister Henderson.“

Subventionierung einer französischen Schiffbauwerft

Paris, 11. Juni. Die französische Regierung hat beschlossen, der Kammer zwecks Veranschlagung der französischen Schiffbauwerft Compagnie Général Transatlantique eine finanzielle Hilfe anzubieten. In Höhe von 100 Millionen Francs im Laufe der nächsten fünf Jahre. Die Hilfe soll der Absicht dienen, die französische Schiffbauindustrie zu unterstützen.

Warum brannte der Glaspalast?

Die polizeilichen Untersuchungsergebnisse

München, 10. Juni. Die polizeilichen Untersuchungen über die Ursache des Brandes, dem der Münchener Glaspalast am 4. Juni zum Opfer gefallen ist, sind nun in allen wesentlichen Abschnitten gelöst. Der Polizeibericht lautet u. a.:

Die Ermittlungen und Nachforschungen ergaben in erster Linie die Richtung nach vorsätzlicher Brandstiftung. Bei den eingehenden und umfassenden Untersuchungen hat sich bisher nicht der geringste tatsächliche Kaputtzustand für vorsätzliche Brandstiftung ergeben. Während beim Kontrollgang um 2.00 Uhr noch nicht bemerkt worden war, sah um 2.30 Uhr der nächste Wachposten bereits die beiden Kammer- und Treppenhäuser in Flammen stehen. Auch die Feuerwächter des Glaspalastes und außerhalb des Glaspalastes befindliche Personen bemerksen das Feuer.

Was die Ursache des Brandes betrifft, so schied Brandentzündung durch Feuerlöcher aus. Elektrische Leitungen befanden sich im Glaspalast nicht. Die Gebäude hatten außer Gasbeleuchtung in den Sälen und Korridoren keine Gasbeleuchtung. Die Räume waren aber als Gas- oder Gaswasserleitungen angelegt.

In den Aufstellräumen befanden sich keine Gasleitungen. In den Aufstellräumen befanden sich keine Gasleitungen. In den Aufstellräumen befanden sich keine Gasleitungen.

Das vom Gerichtlich-Chemischen Institut erhaltene Gutachten ist in Würdigung der vorliegenden Umstände nach Prüfung der Delimitation und des Meldefalles zu dem gleichen Ergebnis gekommen.

© **Mannheim und der Münchener Glaspalastbrand.** Wie aus von der Direktion der Stadt, Kunsthalle in Mannheim mitgeteilt wird, ist die Kunsthalle durch den Brand des Münchener Glaspalastes nicht betroffen worden. Die Direktion des Glaspalastes hat wohl mehrmals um die teilweise Ueberlassung von zwei Bildern aus der Romantisch-Abteilung gebittet, doch hatte man diesem Ersuchen damals nicht stattgegeben.

© **Der Sonnenimpuls in der Dübener Höhe.** Der Forschungsvorhaben H. Langgold berichtet über ein von ihm in der Dübener Höhe erfolgtes Höhenexperiment, das von dem Erdbebenforscher O. von Neuenhagen bekannt gemacht wurde. Auf diesem Plateau entdeckte Langgold einen Sonnenimpuls, der mit dem vorbestimmten Steinchen in Einzelreihe in England eine große Ähnlichkeit hat. Es sind dies kreisförmige erdähnliche Steinchen aus einem nach der Sonne orientierten Material. Der Sonnenimpuls von O. von Neuenhagen liegt weit von der nächsten Wetterstation. Wer die Sonnenimpulse waren, die ihm erschienen, wird wohl für alle Zeiten ein Geheimnis bleiben.

Kommunistische Straßentravalle

Drahtbericht unseres Berliner Büro

Berlin, 11. Juni.

Im Berliner Norden ist es gestern zu einem regelrechten Kommunistenrum auf das Gebäude des Bezirksamtes Wedding gekommen. Angehörige des kommunistischen Jugendverbandes sammelten sich auf dem Bürgersteig gegenüber dem Bezirksamt und eröffneten, ehe die Polizei auf das Treiben aufmerksam gemacht worden war, unter Lärm und Toben ein Steinbombardement auf die großen Fenster der nach der Straße zu gelegenen Enträume. sechs dieser Fensterhebeln wurden zertrümmert. Als die Kommunisten dann vertrieben in das Gebäude einströmten, traf das inzwischen alarmierte Ueberfallkommando ein. Den Beamten gelang es, die Menge mit dem Gummiknüppel zu zerstreuen. Zwei Hauptführer wurden festgenommen.

Nach an einigen anderen Stellen der Stadt ergriffen sich kommunistische Ausschreitungen, so am Hauptplatz, wo die Kommunisten kurz nach Geschäftsschluß sämtliche Gasuhrstrahlen zum Karl Liebknecht-Platz, in dem sich die Zentrale der kommunistischen Partei befindet, besetzten. Mehrere Polizeiwachen wurden niedergeschlagen. Die Polizei war genötigt, im Laufe des Abends mehrfach mit Gummiknüppeln einzugreifen. Auch vereinzelte Ueberfälle auf Lebensmittelgeschäfte sind wieder zu verzeichnen.

In Kassel wurde ein Polizeiwachmeister erschossen

Kassel, 11. Juni. In den Straßen um den Hauptmarkt bildeten sich am Mittwochabend größere und kleinere Trupps junger kommunistischer Anhänger. Da sie den Auforderungen der Polizei, die Straßen zu räumen, nicht Folge leisteten, räumte die Polizei mit dem Gummiknüppel den Hauptmarkt und die um ihn einmündenden Straßen. Dabei kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Demonstranten und den Beamten, die aus den Häusern mit Blumentöpfen, Steinen, Biergläsern usw. beworfen wurden. Bei diesem Bombardement gingen zahlreiche Sachschäden herbe. Die Polizei nahm mehrere Handhabe weg und verhaftete einige Personen.

Gegen 11 Uhr nachts wurde auf der Marktgasse getötet. Dabei fielen plötzlich aus einem Hause mehrere Schüsse. Ein Polizeiwachmeister erhielt einen tödlichen Bauchschuss. In der Klosterstraße wurden Polizeibeamte, die in Verbindung kamen, von der Schusswunde getötet. Dabei wurde ein Straßenspazierer verletzt. Die Polizei drückt darauf zur Kenntnisnahme.

Differenzen zwischen Labour-party und den Liberalen

Drohung auf Londoner Vertreter

London, 11. Juni.

Ueber Nacht ist in England eine ernste innerparteiliche Krise ausgebrochen. Die liberale Unterhausfraktion hat zu Emerents Grundgesetzänderung einen Jalousienantrag gestellt, der die bisherige Verfassung für die Beförderung von Beamten in Frage stellt. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Annahme dieses liberalen Antrages die ganze Verfassung untergraben würde, indem der Parlamentsvertrag auf ein Gebiet des ursprünglichen Verfassungsvertrages reduziert würde.

Das Kabinet hat beschlossen die Liberalen zu warnen, daß es die Zustimmung über den liberalen Antrag, der am Dienstag zur Debatte kommen wird, als Vertrauensvotum anzusehen werde.

Das bedeutet, daß die Regierung zurücktreten wird, wenn der liberale Antrag mit Hilfe der Konservativen angenommen wird.

Der „Daily Herald“ berichtet heute von einer drohenden Parlamentsauflösung und Neuwahlen.

verlegt. Die Polizei drückt darauf zur Inermäßigen Klärung des ganzen Mordfalls, erließ den Befehl „Hinter zu!“ Es wird geschossen, dem die durch mehrere Charles Schille Nordbrun verlegen und begann mit der Durchführung der Mordtat. Gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

Frankfurt a. M., 10. Juni. In den heutigen Abendstunden veranstalteten die Kommunisten eine Demonstration, die als große Kundgebung bezeichnet werden kann. In verschiedenen Stadtteilen, besonders aber in der Altstadt, versammelten sich Tausende von Demonstranten, die mit dem Rufe „Nieder mit der Regierung“ nach der Rathshausstraße zogen. Die Polizei war in der Lage, die Demonstranten zu zerstreuen, ohne daß sie zu ernstlichen Maßnahmen zwingen mußte.

Im Stadtteil Höchst wurde ein Polizeibeamter von Demonstranten überfallen und zu Boden geworfen. Er erhielt ein Gesicht eine tief bleibende Wunde. Als der Beamte seine Waffe zog, ließen die Kommunisten von ihm ab und flüchteten. Das Ueberfallkommando stellte die Ordnung wieder her. Verschiedene Störungen wurden vorgenommen.

Selketal, 10. Juni. In den frühen Abendstunden durchzogen heute mehrere Trupps junger Kommunisten die Straßen Selketalens und den Rufen „Nieder mit der Regierung!“ „Nieder mit dem Oberbürgermeister Zimmermann!“ Schreie forderten sie auf, die Schulentlassenen einzuschließen. Das Ueberfallkommando griff aber schnell ein und zerstreute die Menge. An verschiedenen Stellen mußte vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden. Drei Mädelührer wurden festgenommen.

Hamburg, 10. Juni. Die Hamburgische Bürgerwehr ist um 15 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten. Seit dieser Zeit verlassen die Kommunisten vor dem Rathaus und in den angrenzenden Straßen zu demonstrieren. Das sehr kleine Polizeigebäude schreift die Lage. Der Rathhausmarkt wurde geräumt. Bis 19.30 Uhr ist es zu wirklichem ersten Zwischenfall nicht gekommen. Die der Präsident der Bürgerwehr während der Sitzung mitteilte, haben kommunistische Angehörige von ihrem Frontzimmer aus Reden an die Wachen auf der Straße gehalten. Der Präsident legte gegen ein solches Verhalten scharfe Ermahnung ein.

Kunst und Wissenschaft

© **Der Rektor der Universität Jena nach Freiburg berufen.** Der derzeitige Rektor der Universität Jena, Prof. Dr. Walter Kohler, der Direktor der Universitätsbibliothek, hat als Nachfolger von Geh. Hofrat Prof. Dr. Axel Feld einen ehrenvollen Ruf an die Freiburger Universität erhalten. Prof. Feld wurde am 3. Januar 1929 in Berlin als Sohn des berühmten Hochschullehrers Prof. Feld geboren. Studien hat er an den Universitäten Bonn und Gießen. Nach Ablegung seines Staatsexamens war er Assistent des medizinischen Kliniken in Gießen und München; weiter war er Assistent am Ophthalmologischen Institut in Gießen und Pathologischen Institut in Leipzig. Nach dem Krieg, in dem er die Universitätsbibliothek in Leipzig leitete, wurde er in Gießen zum außerordentlichen Professor ernannt und 1921 zum ordentlichen Prof. der Augenheilkunde. Er ist der Verfasser einer Anzahl sehr bemerkenswerter wissenschaftlicher Werke. Auf dem Gebiet der Augenheilkunde wurde er zum Rektor der Universität Jena gewählt, nachdem er 1928 eine Berufung an die dortige Universität ablehnte, den zweiten Ruf 1934 aber annahm.

© **Die englische Schalkspecht-Gesellschaft bei Max Reinhardt** wegen seiner unangenehmen Verbindungen am Generations der Schalkspecht-Gesellschaft gegenüber zum Disziplinieren gewählt. Die Gesellschaft ist die älteste und angesehenste literarische Vereinigung Englands.

© **Die Stiftung für den Schutz der Jungvögel.** Der Reichsrat der verschiedenen Königin Victoria von Schweden, Dr. Axel Franke, hat das Verleihungsgesetz für den Schutz der Jungvögel. Voraussetzungen sind, daß der Jungvogel, bevor er in den Schutz der Jungvögel gelangen kann, ein Vogelfanggebet anzuflehen. Dr. Franke hat seiner Liebe zu den Vögeln noch weiter dadurch Ausdruck gegeben, daß er dem ganzen Bereich der englischen Wissenschaft der verschiedenen Königin Victoria von Schweden, Dr. Axel Franke, hat das Verleihungsgesetz für den Schutz der Jungvögel.

Die Begnadigung Ludins

Drahtbericht unseres Berliner Büro

Berlin, 10. Juni.

Die Begnadigung des früheren Reichswehroffiziers Ludin hatte ein Berliner Blatt zu der Frage veranlaßt, warum seine Mitverurteilten Strafringer und Wende ihre Strafe weiter absitzen müssen und ob diese unerschickte Behandlung eine darauf zurückginge, daß Oberbürgermeister von Ludin als einziger männlich hatte ein Gnadenbittgesuch eingereicht. Außerdem wurde ihm die gute Führung während der Haft bescheinigt. Oberbürgermeister von Ludin hat verschiedene Urteilsänderungen anzuwenden kommen lassen und überdies darauf verzichtet, ein Gesuch an den Reichspräsidenten zu richten. Ein „Junkerzeitungsblatt“ aus der Begnadigung Ludin zu kommentieren, bescheide also nicht die geringste Veranlassung.

Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. H. C. Sherman, hat heute vorläufig der Stadt Mannheim einen Besuch abgetrieben und unter Führung von Oberbürgermeister Dr. Helmerich das Schloß und die anderen Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt.

Letzte Meldungen

© **Gladwanktelegramm des Reichspräsidenten an Kapitän Christmann.** Berlin, 10. Juni. Der Herr Reichspräsident hat an Kapitän Christmann des Dornier X folgenden Telegramm geschickt: „Hochachtungsvoll! Ihr Reichspräsident.“

© **Reisen nach den Kurorten programmatischer Durchführung des Reichspräsidenten und des Reichsministers der Reichsverwaltung.** Berlin, 10. Juni. Der Reichspräsident hat seine Reise nach den Kurorten programmatischer Durchführung des Reichspräsidenten und des Reichsministers der Reichsverwaltung.

© **Heimkehrer in Gelsenkirchen.** Gelsenkirchen, 11. Juni. Der Arbeiter Heinrich Schornhorst konnte heute seinen Heimkehr unter der Unterführung am Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck auf und gab, als die ihm anwesenden Soldaten kamen, aus einem Trümmerhaufen zwei Schüsse auf sie ab. Die Frau nach Blutverstrom zusammen. Darauf richtete der Mann die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Kopfschuß bei. Die beiden lebensgefährlich Verletzten wurden sofort dem Krankenhaus angebracht. Der Verwundete zu der Tat ist noch unbekannt.

© **Raubüberfall auf eine Reichsbankfiliale.** Kallingshausen, 10. Juni. In der Reichsbankniederlande Berlin ereignete heute vormittag ein Raub der Gelder zu laufen währte. Da die Bank keine Gelder zur Verfügung hatte, erlöschte die Frau; er kam jedoch nach kurzer Zeit wieder, legte ein Messer auf den Tisch und richtete eine Pistole auf den allein anwesenden Kassierer mit dem Ruf „Schneid Geldstücke los!“ Der Kassierer bündelte notgedrungen den Barbestand von 1000 RM Raub dem Räuber aus, der sofort die Flucht ergriff. Seine Verfolgung verlief ergebnislos.

© **Der Tod vorrätigt.** Gießen, 10. Juni. Das hiesige Schwurgericht hat den 36-jährigen Rädermacher Konrad H. von dem 1. April d. J. der Kriegsverletzung Anna Reichel mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten, weil sie sich zu sehr zu weit über den Kopf erhoben hatte, zum Tode unter Verlesung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

© **Wannig sollte die Tat auf Hinde darüber begangen, daß Frau Reichel das Leben verlor, bei er mit ihrer Tochter unterlieft, nicht dulden wollte.**

Das Nationaltheater stellt sich

© **Das Nationaltheater stellt sich.** Heute gelang Bruno Brants Komödie „Sturm im Walferas“ zum letzten Male zur Aufführung, und zwar im Palast am Rudwigsplatz. Auf dem Hauptmann von Kopenick“ hat auch bei der letzten Aufführung ein ausverkauft Haus gebracht. Es ist deshalb für Samstag, den 4. Juli, eine nochmalige Aufführung außer Frage gestellt worden. — Am Sonntag vormittag gelang „Dietrichs „Doktor und Apotheker“ durch die Opernschule der Gesellschaft für Kunst (Leitung Dr. Richard Dein) am Nationaltheater als zweite diesjährige Präfektorenveranstaltung zur Aufführung. Die ursprünglich bereits für vergangenes Herbst vorbereitete und wegen des Engagements des Herrn Gausmann zurückgeschobene Aufführung wird nun in der ursprünglich vorgesehenen Weise erfolgen. Einige der Mitwirkenden haben inzwischen ihren Wohnort auf der Suche beendet. Die Komödie hat Frau Gausmann a. G., die hauptsächlich Leitung hat Hans Vogel, die Sprechrolle Ernst Rühl-Wayer. — Das in den letzten Tagen vom Nationaltheater veränderte Verzeichnis, das den Spielplan der neuen Spielzeit und Bilder der gesamten Sologenergänzung, sowie etwasse Angaben über die Spielbedingungen enthält, gibt Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Einzeichnungen zur Miete für die Spielzeit 1931/32 liegt schon an der Kasse des Nationaltheaters entgegenzunehmen werden. Die Auflage des Verzeichnisses ist im wesentlichen begriffen. Einige Exemplare sind auch in den hiesigen Buch- und Musikalienhandlungen sowie an der Kasse und den Vorverkaufsstellen des Nationaltheaters erhältlich.

Theater und Musik

© **Die Wärmeküchle im Alpenpark.** Der Reichs-Röntgenpark hat vor einiger Zeit in seinem Naturpark in den Hohen Tauern zehn Wärmekücheln aufstellen lassen. Nach einem Bericht des Bergwarts Delfinger haben sich die Tiere erfreulich vermehrt. Die Wärmeküchle ein Gebiet, das 40 Kilometer lang und durchschnittlich 4 Kilometer breit ist. Das Werk ist durch beachtliche Geländehöhe und durch Felsen geschützt. Bergwart Delfinger ist der Ansicht, daß der Stamm jetzt stark genug ist, um auch Nachwuchs überleben zu können.

© **Das Nationaltheater stellt sich.** Heute gelang Bruno Brants Komödie „Sturm im Walferas“ zum letzten Male zur Aufführung, und zwar im Palast am Rudwigsplatz. Auf dem Hauptmann von Kopenick“ hat auch bei der letzten Aufführung ein ausverkauft Haus gebracht. Es ist deshalb für Samstag, den 4. Juli, eine nochmalige Aufführung außer Frage gestellt worden. — Am Sonntag vormittag gelang „Dietrichs „Doktor und Apotheker“ durch die Opernschule der Gesellschaft für Kunst (Leitung Dr. Richard Dein) am Nationaltheater als zweite diesjährige Präfektorenveranstaltung zur Aufführung. Die ursprünglich bereits für vergangenes Herbst vorbereitete und wegen des Engagements des Herrn Gausmann zurückgeschobene Aufführung wird nun in der ursprünglich vorgesehenen Weise erfolgen. Einige der Mitwirkenden haben inzwischen ihren Wohnort auf der Suche beendet. Die Komödie hat Frau Gausmann a. G., die hauptsächlich Leitung hat Hans Vogel, die Sprechrolle Ernst Rühl-Wayer. — Das in den letzten Tagen vom Nationaltheater veränderte Verzeichnis, das den Spielplan der neuen Spielzeit und Bilder der gesamten Sologenergänzung, sowie etwasse Angaben über die Spielbedingungen enthält, gibt Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Einzeichnungen zur Miete für die Spielzeit 1931/32 liegt schon an der Kasse des Nationaltheaters entgegenzunehmen werden. Die Auflage des Verzeichnisses ist im wesentlichen begriffen. Einige Exemplare sind auch in den hiesigen Buch- und Musikalienhandlungen sowie an der Kasse und den Vorverkaufsstellen des Nationaltheaters erhältlich.

Sängerfest in Mannheim-Ballstadt

Anlässlich des hiesigen Stiftungsfestes des Gesangsvereins Sängerkreis Mannheim-Ballstadt fand am Sonntag ein Wertungsfest...

Am Sonntag vormittag wurden die auswärtigen Vereine am Pokalabend...

Mittags übte ein Standkonzert am Kriegerehrenmal große Anziehungskraft aus...

Am Montag behob ein Volksfest mit Kinderbelustigung und Feuerwerk das Weite...

Mittwoch wurde feierlich die G. M. S. Mannheim. In der ordentlichen Generalversammlung wurde festgestellt...

Die Schwestern. Im Schlafzimmer seiner Wohnung hat sich gestern ein 42. Lebensjahr bestehender hiesiger Geschäftsmann der Blasenentzündung erkrankt...

Ein 48. Gebürtiger. Herr Rudolf Renschert, ein geborener Mannheimler, P. 4. 5. feiert am morgigen Freitag seinen 80. Geburtstag.

Straßenunruhen in Mannheim

Schwere kommunistische Ausschreitungen

Die Ausschreitungen vom Montag haben sich am gestrigen Mittwoch wiederholt und zwar in einem Ausmaß, das in der ganzen Unterstadt große Bestürzung hervorgerufen hat...

Die Arbeiter-Bez. hatte in ihrer gestrigen Ausgabe die hiesigen Erwerbslosen zum Beschäftigungsfest im alten Rathsaal aufgerufen...

Zusammenrottungen auf dem Marktplatz und in der Unterstadt.

Die Polizei wurde ausgespielt und mit Schmutzsteinen überhäuft. Bei Eintritt der Dunkelheit nahm die Sache einen gefährlichen Charakter an...

Die Polizei stellte an jeder Straßenecke einen Wachen auf und riegelte die Straßen ab.

Immer bedrohlicher wurde die Situation, aber immer noch waren Frauen und Kinder in den Straßen. In einer Wirtshaus in J. 4 wurde das Landparquet durch Steinwürfe zerstört...

Pfeiferkette aus der Straße herausgerissen und als Wurfgewehr gegen die Polizei verwendet.

Zusammenstoß mit der Polizei machte die Schutzmannschaft von dem Gummihäuser und dem Seidenweber Weidmann...

gestritten Pfeiferkette wieder ein und besetzte auch die Herkulesbrücke bei der Binde...

Um die Ruhe wieder herzustellen, sah sich die Polizei veranlaßt, eine Anzahl Schredlichste abzuführen.

Auf Anordnung der Polizei mußten die Haus Türen zugemacht werden; auch durfte niemand unter der Türe stehen bleiben.

Seit Jahren haben diese Zusammenrottungen, die man als höchst kommunistischer Versammlung nachgerade gemocht ist, nicht mehr ein so ernstes und zugleich so trauriges Bild gezeigt...

Der amtliche Bericht

Von dem Polizeioffizier vom Dienst erhalten wir auf unser Ersuchen am 1. Juni heute folgenden Bericht: Die beiden Versammlungen der Kommunisten waren von Bezirksamt genehmigt...

Diebstahl. Der Affenanziehler Hans Pfeiffer bracht am heutigen 11. Juni sein 2-jähriges Diensthündchen bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mannheim.

Verst. Kompositionen. Der Kompositionsbereich der Arbeiter-Bez. und Arbeiter-Kreis hat am Freitag, den 11. Juni, einen neuen Kompositionsbereich in der Arbeiter-Bez. P. 4. 5. Waidenstraße, Waidenstraße 11, auf dem letzten Ausschreibungs- und Diktierarbeit ausgeschrieben.

Von den Schnafen

Jetzt kommt wieder ihre Zeit. In Miesbachsamen überfallen sie abnormale Banditen, Boden und Scherzen, daß der Ueberfallene herumstehend die Hände ergreift...

Inmitten empfindet man die Schnafen ihrer schmerzhaften Stiche wegen nur als lästlich. Aber sie können auch zu einer direkten Gefahr für das Leben werden...

Gewiß, nicht jeder Schnafenstich zeitigt heftige schmerzhafte Folgen; aber wer kennt nicht die schmerzliche im Bilde? Es juckt und brennt am ganzen Körper...

Feuerwehr in den Planen. Ja, wenn in den Planen die Feuerwehr fällt, ist gleich ein Flächenauflauf da, als ob schon das ganze Quadrat in Flammen stünde...

Schwimmen. In Juni. In einer Aderstraße des Gammelsrieder Decker in der Hindenburgstraße wurde ein Mann am 10. Juni ertrunken.

Eterna halbstief. GOLF JR. DIE MODEFORM DER SAISON

Wehmütiges Erinnern

Ich denke an den Eltern stille Zimmer Mit leiser Wehmut immerdar gerührt. Die Zeit verging, doch liegt ein heller Schimmer in dem Gedächtnis noch auf jedem Stuhl...

Das Vertikal, die Vorsehlfinguren, Der schöne Stuhl, die Kissen, die beiden Ausdrücken, Das Goldschloß, die beiden Ausdrücken...

Die internationale Film-Ausstellung in London. Für das nächste Jahr wird eine Ausstellung über Zweig der Welt-Film-Industrie nach London einberufen werden.

Das steinerne Kreuz

Von E. R. Engdorn

Dort hinten, wo die Erde am höchsten ist, vor dem kleinen Fichtenwald, hinter dem das weite Meer sich lagert, steht das große steinerne Kreuz...

Auch, als zehnjährige Mädchen hastig eilend über den Weg nahmen, wenn der Gluckenschein des Abendlichts sie rief. Die harte Arbeit der Woche hatte ihre Schritte schwer und ihre Herzen froh gemacht...

Da kamen Kriegerkinder von Osten und Westen, aus dem Norden und Süden. Und auch Unschuldigen, Mordtäter und Gendarmen, Herrschaft und Unschuldigen fielen in das Land des frommen Glaubens...

zogen hinter den Auenweiden und hielten, was diese Erde gelassen hatten. Nach ihnen aber folgten Pein und Hunger und schwere Not.

Die Kriegszüge fielen in ihrem eigenen Wahn. Da kamen die Menschen, die der Hunger und die Not, der Tod und die Pein über sie gelassen hatte...

Rein Krönung führt mich fromme Scharen an dem steinernen Denkmal der göttlichen Liebe vorüber.

Einmal, wie der Gotteslohn in seinem kurzen Erdenleben durch die Welt führt, so einmal ruht in der stillen Erde das steinerne Kreuz am Himmel...

Wagnisfeier des Mannheimer Konventionals der Kraft. Der erste Schreier des 19. Jahrhunderts wurde durch den Mannheimer Konventionals der Kraft...

letterlegenen Löse auf das unbedingt nötige Maß, verblüht aber umso mehr durch den Reichtum der Modulationen und die überraschende, raffinierte Umdeutung...

Der Kompositionsbereich der Arbeiter-Bez. und Arbeiter-Kreis hat am Freitag, den 11. Juni, einen neuen Kompositionsbereich in der Arbeiter-Bez. P. 4. 5. Waidenstraße, Waidenstraße 11, auf dem letzten Ausschreibungs- und Diktierarbeit ausgeschrieben...

Frontons Rück- und Witterungsbericht in Berlin

Die Frontons Rück- und Witterungsberichte der Wetterstation Berlin...

Die Braunkohle im Krisenjahr 1930

Nach dem Bericht des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins

Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein hat seinen Jahresbericht...

Die Braunkohle im Krisenjahr 1930... Die Produktion...

Wirtschaftsberichterstattung des Monats

Wirtschaftsberichterstattung des Monats... Die Produktion...

Weiter aufsteigen und im erheblich vergrößerten Maße...

Wieder 10 v. H. Hoher-Dividenden

W. H. Hoher-Dividenden... Die Dividenden...

Die Schwierigkeiten der größten französischen Schiffahrtsgesellschaft

Die Schwierigkeiten der größten französischen Schiffahrtsgesellschaft...

Bewegung der Aktienkurse im Mai

Bewegung der Aktienkurse im Mai... Die Kurse...

Die Aktienkurse im Mai... Die Kurse...

Vom deutschen Tabakmarkt

Vom deutschen Tabakmarkt... Die Produktion...

Welt-Autoindustrie in der Krise

Um ein Drittel gesunkene Weltproduktion im Jahre 1930

Um ein Drittel gesunkene Weltproduktion im Jahre 1930... Die Produktion...

Wirtschaftsberichterstattung des Monats

Wirtschaftsberichterstattung des Monats... Die Produktion...

Devisenmarkt

Devisenmarkt... Die Kurse...

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 10. Juni

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 10. Juni... Die Frachten...

Rosener Hafenverkehr im Mai

Rosener Hafenverkehr im Mai... Die Schiffe...

Stand der Neben im Reich Anfang Juni

Stand der Neben im Reich Anfang Juni... Die Neben...

Lotharische Produktionsberichte

Lotharische Produktionsberichte... Die Produktion...

Die Welt-Autoindustrie in der Krise... Die Produktion...

Die Welt-Autoindustrie in der Krise... Die Produktion...

Die Welt-Autoindustrie in der Krise... Die Produktion...

Dank-Lied-Werte AG., Bremen

Dank-Lied-Werte AG., Bremen... Die Werte...

Wieder 10 v. H. Hoher-Dividenden

Wieder 10 v. H. Hoher-Dividenden... Die Dividenden...

Die Schwierigkeiten der größten französischen Schiffahrtsgesellschaft

Die Schwierigkeiten der größten französischen Schiffahrtsgesellschaft...

Vom deutschen Tabakmarkt

Vom deutschen Tabakmarkt... Die Produktion...

Devisenmarkt

Devisenmarkt... Die Kurse...

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 10. Juni

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 10. Juni... Die Frachten...

Rosener Hafenverkehr im Mai

Rosener Hafenverkehr im Mai... Die Schiffe...

Stand der Neben im Reich Anfang Juni

Stand der Neben im Reich Anfang Juni... Die Neben...

Lotharische Produktionsberichte

Lotharische Produktionsberichte... Die Produktion...

SPORT DER NMT

Fußball

SSR Nordsee — VfL Hedden 2:3 (4:3)

Der Ausgang des Spieles Hedden — SS am Sonntag beim Rückkampf von Samstag in der Gruppe Hedden gegen VfL Hedden in Hedden ist ein sehr interessantes auf dem Hintergrund der beiden Mannschaften. Die beiden Mannschaften sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat. Die beiden Mannschaften sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat.

Die beiden Mannschaften sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat.

Die beiden Mannschaften sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat.

Zur Mannheimer Regatta

Die zur Abhaltung der Regatta sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat.

Die zur Abhaltung der Regatta sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat.

Die DZ teilt mit...

Zum Einigungsvertrag mit dem Schwimmerverband

Der Schwimmerverband der Deutschen Schwimm-Verbands sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat.

Der Schwimmerverband der Deutschen Schwimm-Verbands sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat.

Der Schwimmerverband der Deutschen Schwimm-Verbands sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat.

SSR 08 Hindenburg — VfL Hedden 1:3 (1:2)

Die beiden Mannschaften sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat.

Die beiden Mannschaften sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat.

Tour de France 1931

Die deutsche Mannschaft komplett

Die beiden Mannschaften sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat.

Die beiden Mannschaften sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat.

Deutscher Schwimm-Verband ohne Mitglied

Der Schwimm-Verband der Deutschen Schwimm-Verbands sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat.

Regier-Verband

Der Schwimm-Verband der Deutschen Schwimm-Verbands sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat.

Wiederholpost

Essfelden, (10. Juni)

Die beiden Mannschaften sind sich in der Hinsicht gleich, daß beide Mannschaften ein sehr interessantes Spiel den Spielern zu überlassen hat.

- 1. Preis der Herren, 1000 A. 1000 Meter: 1. Dittmann (Himmelsberg); 2. Böhner; 3. Hofmann; 4. Berner; 5. Schuppert; 6. Kleinmann; 7. Wacker; 8. Hübner; 9. Wacker; 10. Wacker.
- 2. Preis der Herren, 1000 A. 1000 Meter: 1. Dittmann (Himmelsberg); 2. Böhner; 3. Hofmann; 4. Berner; 5. Schuppert; 6. Kleinmann; 7. Wacker; 8. Hübner; 9. Wacker; 10. Wacker.
- 3. Preis der Herren, 1000 A. 1000 Meter: 1. Dittmann (Himmelsberg); 2. Böhner; 3. Hofmann; 4. Berner; 5. Schuppert; 6. Kleinmann; 7. Wacker; 8. Hübner; 9. Wacker; 10. Wacker.

Karlsruher (10. Juni)

- 1. Preis der Herren, 1000 A. 1000 Meter: 1. Dittmann (Himmelsberg); 2. Böhner; 3. Hofmann; 4. Berner; 5. Schuppert; 6. Kleinmann; 7. Wacker; 8. Hübner; 9. Wacker; 10. Wacker.
- 2. Preis der Herren, 1000 A. 1000 Meter: 1. Dittmann (Himmelsberg); 2. Böhner; 3. Hofmann; 4. Berner; 5. Schuppert; 6. Kleinmann; 7. Wacker; 8. Hübner; 9. Wacker; 10. Wacker.
- 3. Preis der Herren, 1000 A. 1000 Meter: 1. Dittmann (Himmelsberg); 2. Böhner; 3. Hofmann; 4. Berner; 5. Schuppert; 6. Kleinmann; 7. Wacker; 8. Hübner; 9. Wacker; 10. Wacker.

Tageskalender

Donnerstag, 11. Juni

- Nationaltheater: „König von Lear“, 8 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Städtische Oper: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.

Schönheitsleistungen

- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.
- Opernhaus: „Die Entführung aus dem Serail“, 7 Uhr.



Werbe-Woche für unseren Standard-Anzug „Schwarzwald“

Standard-Preise für den „Schwarzwald“ Anzug

4teilig 94:--
 2Hosen
 3teilig 74:--
 2teilig 64:--

Das ist ein hochwertiger, flotter Anzug der allerhand Strapazen aushalten kann. Schon sein Material ist unvergleichlich: Garantiert reine Schafswolle in Kette und Schuß gewirnt. Und dann ist er in mehreren modernen, absolut licht- und luftechten Farben vorhanden. Er ist der gegebene Anzug für Sport, Beruf und Reise. Und was besonders erfreulich ist, der bisherige Preis konnte durch günstige Großabschlüsse wesentlich verbilligt werden.

Wer diesen Pracht-Anzug bietet? Natürlich wieder

JULIUS LIEGLER LUDWIGS-HAFEN A. RH.

Ecke Ludwig- und Kaiser-Wilhelmstr. Haltestelle der Straßenbahnlinien 3 und 4.

Der Schrecken von Tjawo

Menschen in der Löwenfalle — Der Jäger wird zum Wild — Wieder ausgebrochen

II. Auf nächtlichem Anstich

Ein paar Monate vergingen, bis die Löwen unserer Jäger wieder angriffen. Während dessen hörten wir von Zeit zu Zeit von ihren Raubzügen in anderen Teilen der Umgegend. Nicht lange nach unserem vergeblichen Anstich im Güterwagen wurden am Kopfende der neuen Eisenbahnstrecke drei Mann fortgeschleppt. Kurz darauf riefen die Löwen in einem zehn Kilometer entfernten Lager zwei Menschen. Tjawo selbst blieb unbeschädigt, die Arbeiter glaubten, ihre gefährdeten Freunde hätten die Gegend für immer verlassen, und das Leben im Lager ging wieder seines gewohnten Ganges.

Doch plötzlich wurden wir alle aus dieser Sicherheit gerissen. In einer finsternen Nacht wieder, die von früher so bekantem Schreie des Entsetzens und der Angst die Jäger: Die Löwen waren zurückgekehrt und verlangten von neuem ihre Opfer. Eine Anzahl Arbeiter hatte sich der Höhe wegen außerhalb der Halle zum Schlafen niedergelegt, weil ja niemand mehr an die Löwen dachte.

Pöblich war einer von ihnen aufschrecken: Ein Löwe zwangte sich durch ein Loch der Umzäunung. Der Vorwärtshüter weckte die anderen Arbeiter. Schreie, Schreie, brennende Kohlenstücke wurden dem Raubtier entgegen geschleudert. Doch nutzlos. Denn der Löwe brach mit einem Satz in den Haufen der Dichtgedrängten ein, sah unter den Kriechenden und Schreienden einen heraus und setzte ihn durch die Umzäunung. Draußen wartete schon der zweite Löwe auf die Beute. Die Tiere waren so frech geworden, daß sie ihr Opfer keine dreihundert Meter vom Lager entfernt auftrafen. Selbst als der Aufseher in ihrer Richtung ein paar Schüsse in die Nacht hinaus schoss, ließen sie sich nicht hören und beeilten sich ihr grauenvolles Mal.

Ich ließ am Morgen die Leberseite des Mannes nicht sofort befragen, weil ich hoffte, die Löwen würden in der nächsten Nacht zu ihnen zurückkehren. Deshalb ging ich auch bei Nacht in einen Baum in der Nähe auf Anstich. Doch mit Ausnahme einer Ögane unterdrückte nichts die Einbildungskraft meiner Rede über den Ansehen des Opfers.

Am Morgen mußte ich erfahren, daß die Löwen ein anderes, drei Kilometer entferntes Lager für Eisenbahnarbeiter überfallen hatten. Auch hier war das Opfer unmittelbar neben dem Jäger aufgefressen worden. Wie sich die Raubtiere ohne Lärm zu machen, durch die Dornenanzäunung zwängen konnten war und ist mir bis heute noch ein Rätsel.

Von nun an sah ich jede Nacht neben einem anderen Jäger auf Anstich.

Doch immer vergeblich. Dabei fiel den Löwen ein Arbeiter nach dem anderen, bis auf einen anderen Jäger, zum Opfer. Ich kam nie zum Schuß, und das vergebliche nächtliche Wachen traf an meinen Herzen. Ich war mit meiner Waisheit zu Ende. Es schien mir selbst, als seien die Löwen wirklich Dämonen, gegen alle menschlichen Waffen gelost.

Ich erinnere mich mit besonderer schmerzlicher Eindringlichkeit an die Nacht, da die Raubtiere einen Mann aus dem Bahnhof holten und neben meinem Lager auftrafen. Ich hörte deutlich das Krachen der Knochen. Es schien die ganze Luft zu erzittern, und Klang mir noch tagelang in den Ohren. Doch das Schrecklicht war meine Glückseligkeit. Woher in die Nacht hinaufschauen? Der arme Kerl war ja tot, und wie sollte ich in der Finsternis zum Schuß kommen!

Von jetzt an wurde die Lage immer bedrohlicher. Vorher hatte stets nur ein Löwe den Angriff unternommen, während der andere druckte im Busch auf ihn wartete. Doch nun änderten sie ihre Politik, drangen gleichzeitig in die Lagerumzäunungen ein und packten jeder ein Opfer. So wurden in einer Rosenbergnacht zwei Eisenbahnräder gerammt. Den einen lösteten und fraßen die Löwen sofort. Den anderen hörten seine Gefährten lange Höhnen. Als endlich ein paar Heberste ihren ganzen Mut zusammen nahmen, um dem Kerlchen an Hilfe zu kommen, fanden sie ihn umhüllt die Bürde der Umzäunung eingezwängt. Anscheinend war es dem Löwen nicht gelungen, die Beute durch das Loch zu zerren. Der Mann lebte noch, als ich am nächsten Tage ins Lager kam, doch er ward an seinen schmerzlichen Wunden, bevor wir ihn ins Lagerzelt schaffen konnten.

Nur wenige Tage später unternahmen die Bestien einen Heberste auf das größte Lager der Umgegend, das der erdigen Sicherheit wegen nur

einen Steinwurf von der Station Tjawo und von der Wellenbaracke eines Beobachters entfernt erreicht worden war. In der Nacht drangen beide Löwen zwischen die entsetzten Arbeiter ein, und ich konnte von meinem Lager aus deutlich das durchdringende Schreien der Beute hören. Dann gellte das furchterliche „Sie haben ihn gerammt!“ durch die Nacht, und vor dem Lager begann das schreckliche Mahl. Der Wegebauinspektor jagte etwa fünfzig Schritte in die Nacht hinaus, doch die Löwen ließen sich nicht im geringsten stören.

Am Morgen folgten wir der Fährte, denn der Inspektor glaubte sich eines der Tiere getroffen zu haben. Eine Spur im Sande sah nämlich so aus, als komme sie von einer zerfressenen Tabe, die geschleift worden war. Nach längerer Fährte landete und

Währenddessen wartete ich noch eine Zeitlang auf Schießende. Als er nicht erschien, nahm ich an, er habe seine Beute verstanden. Während des Abendessens hörte ich in der Ferne ein paar Schüsse, auf die ich aber weiter nicht achtete, da damals um die Lager herum stets geknallt wurde. Später kletterte ich auf einen Hügel, den ich mir in der Nähe eines Lageres aus Eisenbahnschwellen hatte bauen lassen. Ich wollte meine nächtliche Wache gegen die Löwen nicht verstimmen.

Kurz nachdem ich mich auf meinem Posten eingerichtet hatte, hörte ich das Krachen der Raubtiere. Sie schienen höchstens 70 Meter von meinem Hügel entfernt ihr Mahl zu halten. Ich konnte mir nicht denken, was sie zu treffen gefunden haben

Sur Ritterfahrt der Pantgrafen nach Soest und Münster



Die Pantgrafen stürmen Münster u. Soest.

Ober links: Das Münster von Soest. Unten rechts: Der Dom von Münster.

Vom 12.—14. Juni werden die Pantgrafen aus Berlin-Wedding wieder ihre schillernde Rittersfahrt antreten. Sie führt sie diesmal in die Städte Soest und Münster, die sie nach ihrer „legenden“ Art in Handreich „erlösen“ werden.

mittendes Sturmen die Räder der Löwen. Verflucht riefen wir wieder vor. Dann glaubten wir, ein Junges zu sehen. Doch wir hatten uns geirrt. Wir erblickten den zur Hälfte verfallenen Körper des unglücklichen Arbeiters, und was wir für die Schleiße einer verschorenen Tabe gehalten hatten, war von den Resten Hingern der Totenhand hervorgegangen worden. Die Löwen selbst bekamen wir nicht zu sehen, denn so flüchtig sie rasch für uns in den Dunkelwald.

Wassenaufgebot der Jäger

Einige Zeit vorher hatte ich mich schriftlich an den Direktionskommissar Whitchard gewandt und ihn um Hilfe in meinem Jagen gegen die Raubtiere gebeten. Er sollte alle Notizen mitbringen, die gerade verfügbar waren. Der Kommissar schrieb mir zurück, er würde am 2. Dezember abends einreisen. Ich schickte meinen schwarzen Jungen nach Tjawo in die Station. Er sollte beim Tragen des Gepäcks nach meinem Lager behilflich sein. Wir erwarteten den Jag um 6 Uhr. Kurz darauf aber kam der Junge anstößig zurück: „Mein Jag! Keine Raubtiere auf der Station! Aber ein Kleines! Löwe steht mitten auf dem Bahndamm!“

Ich glaubte nicht an diese ganz unwahrscheinliche Erzählung, denn die Arbeiter waren damals derartig verunsichert und aufgeregert, daß sie eine Höhle, einen Pavian oder gar schon einen Hund im Busch für einen Löwen gehalten hätten. Doch am nächsten Tag mußte ich erkennen, daß der Junge die Wahrheit gesprochen hatte. Das Bahnhofspersonal war gezwungen gewesen, sich vor dem Löwen im Stationsgebäude zu verbarrikadieren.

wissen, denn ich hatte ja aus keinem der Jäger den üblichen Alarm gehört. So blieb nur die Möglichkeit, daß die Löwen einen verpackten Schwarzen gefressen hatten.

Nach einiger Zeit konnte ich in der Dunkelheit die phosporisierenden Raubtieraugen entdecken. Ich stellte, so gut es unter den Umständen möglich war, und schuß. Doch das Löwenpaar kümmerte sich nicht viel um meinen Schuß. Ich hörte, wie es seine Beute hinter eine leichte Bodenwelle schleppte, hinter der ich die Augen nicht mehr sehen konnte, und dort beendeten die Tiere ihr Mahl in aller Ruhe.

Beim Morgenbräuen verließ ich meinen Hügel. Ich wollte die Stelle aufsuchen, von woher ich die Löwen zuletzt gehört hatte. Auf dem kurzen Wege traf mich niemand anders in die Arme als mein vermisster Jag, der Direktionskommissar.

Er sah mich aus und schien auch sonst nicht recht auf dem Damm zu sein. „Donnerwetter, woher kommen Sie denn?“ rief ich. „Warum sind Sie nicht gestern abend schon eingelaufen?“ — „Schöne Art und Weise, einen Menschen zu begrüßen, wenn Sie ihn zum Abendessen eingeladen haben!“ knurrte der Kommissar. — „Nun!“ wanderte ich mich. „Was ist denn los?“ — „Der verdammteste Löwe hat mir die nahe den Garand gemacht“, sagte Whitchard bitter. — „Aha, Sie haben wohl geträumt!“ meinte ich nicht gerade höflich.

Da sagte mir der Kommissar halt aller Antwort seinen Köcher: „Sieht das da etwa wie einen Traum aus?“

Wahrhaftig nicht! Ein langer Wühlstock vom Krager abwärts in keinem Hof, und die nackte Haut zerlegt

deutlich bei rotunterlaufenen Spuren der vier Klauen einer großen Tabe.

Ohne weiteres Parlamentieren brachte ich den armen Kommissar nach meinem Zelt, wusch und verband seine Wunden.

Als er sich daraufhin wieder bedeutend mobiler fühlte, erfuhr ich, was sich in der Nacht ereignet hatte: Der Jag schien recht viel Verwirrung gehabt zu haben, und es war vollkommen klar, als er in Tjawo eintraf, von wo mein Jäger durch eine bei Fuchswagen zu erreichen war. Hinter dem Direktionskommissar ging Abdallah, sein Kalarimachi, wie ich er, und trug eine Lampe. Alles ging gut, bis die beiden in den Hohlweg gelangten. Denn hier sprang plötzlich ein Löwe auf den Weg hinunter, warf Whitchard ein wenig Regal über den Kopf und rief ihm dabei den Kopf im Rücken auf. Whitchard wurde von der Kommissar den geladenen Karabiner bei sich und schuß sofort. Mit und Schlag verflüchteten den Löwen einen Augenblick, und Whitchard konnte sich aufrichten. Doch in der nächsten Sekunde warf sich das Raubtier auf den Wächter und rannte mit ihm davon. Der Kommissar ließ sich noch einmal hinterher, schloß aber, und der Löwe schaute mir der Beute in der Dunkelheit unter. Der arme Wächter also war es, dessen Knochen die Löwen in der Nacht in der Nähe meines Hügelers zerkaute. Whitchard hatte geradezu unglaubliches Glück gehabt. Seine Wunden waren nicht tief und bereiteten ihm keiner keine Unannehmlichkeiten.

Am gleichen Tage wurden die gegen die Bestien aufgestellten Streikkräfte weiter verstärkt. Der Polizeikommissar traf mit Awansig Depono von der Rabe ein. Seine Leute wurden in der Nähe der verlassenen Lager auf Bäumen postiert. Andere Beamten bewachten ihren Urlaub dazu, um sich an der Jag zu beteiligen, und bezogen ähnliche Posten wie die Secopa. Der Direktionskommissar ging mit mir auf meinem Hügel in Richtung. Außerdem ließ ich trotz aller Vorbereitungen, deren Zielgröße ich wurde, eine Kommando aufstellen, und zwei Secopa geben sich zum Abber der.

Bei 9 Uhr abends ereignete sich nichts. Dann aber unterbrach das Aufschreien der Soldaten die Stille. „Darra!“ dachte ich. „Endlich haben wir wenigstens ein Vieh!“

Im dem Teil der Halle, in dem die Secopa saßen, brannte eine Lampe, und jeder der beiden Männer war mit einem Kronegewehr und reichlich Munition versehen. Außerdem hatten sie kräftigen Befehl, sofort zu schießen, sobald ein Löwe in die Halle ging. Aufstich dieß nach wirklich zu tun.

verlor die Secopa vollständig den Kopf, als der Löwe während gegen die Güter angriff.

Die ihn von den beiden Männern trennten. Sie waren zuerst nicht zum Schießen in der Lage. Doch als der in der Nähe postierte Polizeikommissar sah: „Schießt doch!“ bekamen sie sich und begannen zu feuern. Doch jetzt schossen sie ohne zu zielen, ganz maßlos nach irgend einer Richtung, und uns beiden auf dem Hügel riefen die Angeln um die Löwen. Der ganze Erlös der Schieberei war der, daß ein Stück der Güter zerbrochen wurde und der Löwe entkam!

Wie es die beiden Secopa fertig brachten, der Löwe nicht zu töten, obwohl sie ihm die Verwundung nicht hätten legen können, ist mir bis heute noch ein Rätsel. Wir fanden zwar ein paar Blutstropfen in der Halle, aber für uns war es ein recht geringer Trost, zu wissen, daß der Löwe nur ganz leicht verwundet war.

Wir ließen den Kopf trotzdem nicht hängen und veranfaßten am Morgen eine Treibjagd. Den größten Teil des Tages verbrachten wir auf der Verfolgung der Löwen durch den Dornbusch auf Bäumen und Ästen. Verschiedentlich hörten wir das Krachen der Tiere, doch wir kamen nie nahe an sie heran. Nur der Polizeikommissar sah für einen Augenblick ein gelbes Fell über einen Busch gehen. Zwei weitere Tage vergingen auf gleiche Art und ebenfalls ohne Erfolg. Dann machte der Polizeikommissar mit seinen Secopa wieder nach der Rabe. Nach der Kommissar zerbrach auf seinen Posten zurück, und ich war mit den Bestien allein.

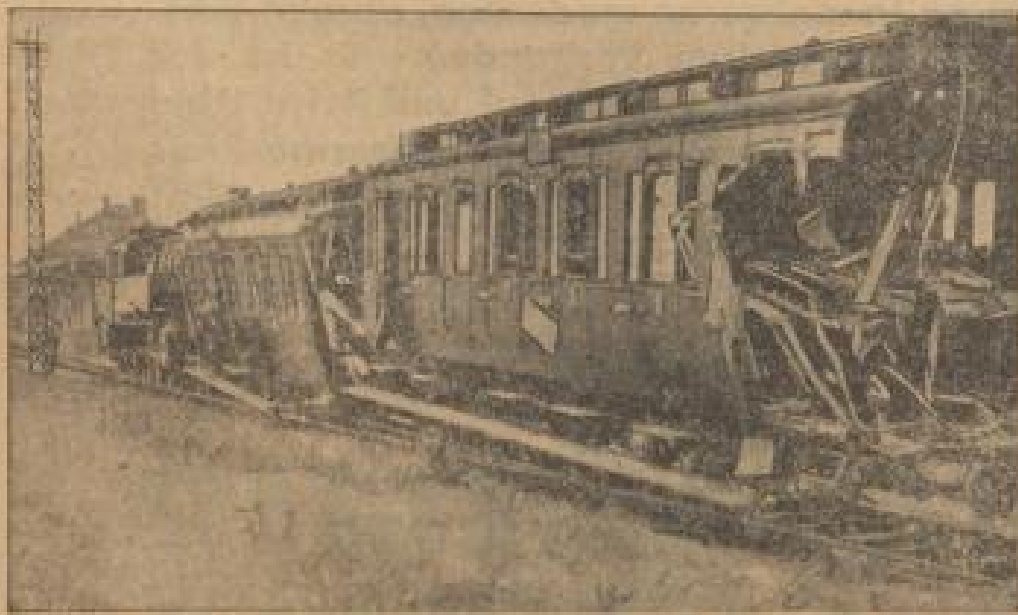
J. H. Patterson.

Wußten Sie schon?

Das Blut eines Glühwurms entwickelt nur den 100. Teil der Wärme die eine Glühwurm gleicher Größe entwickeln würde.

Der waldräuhige Staat in Deutschland ist nicht so klein, sondern Württemberg. Dort beträgt die gesamte Waldfläche über 800.000 Hektar, das sind etwa 21 v. H. des gesamten Landesareals. Noch ausgedehntere Flächen gibt es allerdings aber nur in einzelnen Provinzen. So z. B. besitzt die Mark Brandenburg 31 v. H. ihrer Fläche Waldland, die preussische Provinz Westfalen 21 vom Hundert.

Das Eisenbahnunglück bei Beuthen



Zwei der zerstörtesten Wägen

Auf der offenen Straße zwischen Michalitzky und Wrasel überstülpten sich die Lokomotiven. Die Lokomotiven wurden zertrümmert. Ein Eisenbahnenarbeiter wurde getötet, 11 Personen schwer, 11 leicht verletzt.

England hat sein erstes Erdbeben gehabt



Erdbeben verursacht Zerstörungen in Londoner Straßen

London wurde von einer heftigen Erdbebenerschütterung heimgesucht, deren Erd eine 100 Millimeter in vertikaler Richtung unter dem Meeresspiegel. Es ist das erste Mal, daß England ein Erdbeben hatte.

ALHAMBRA
 Hans Albers
 in alter Frische
 als rasender Reporter in
**Hans in
 allen Gassen**
 Eine sensationelle, mit nerven-
 erregenden Abenteueren gespickte
 Angelegenheit.
 Hauptdarsteller:
 Hans Albers, Camilla Horn
 Betty Amann, Paul Heidemann
 Vorher:
Hutzi-Putzi
 spielt auf!
 Emelka-Tonwoche — Kulturfilm
 Beginn: 3, 5, 7, 9, 11 Uhr

SCHAUBURG
 Heute
 letzter Tag!
Elisabeth Bergner
 in ihrem 1. Sprechfilm
Ariane
 Rich. Talmadge
 der Held aller Abenteuer in
**Der geheimnisvolle
 Kavalier**
 7.30, 9.00, 10.30 Uhr

ROXY
 Heute
 letzter Tag!
Greta Garbo
 die „Götze“ in
„Der Kuß“
 Sonne, Liebe, Leidenschaft mit
Nils Asther in
„Ein Traum von Liebe“
 8.00, 9.30, 11.00

National-Theater Mannheim
 Donnerstag, den 11. Juni 1931
 Vorstellung Nr. 224 — Miete A. Nr. 36
Neues vom Tage
 Lustige Oper in drei Teilen — Text von Marcel-
 lus Schiller — Musik von Paul Hindemith
 Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
 Inszenierung: Herbert Maisch
 Bühnen: Karl Klauß — Ausstattung: Eduard Löffler
 Technische Einrichtung: Walter Lurak
 Anfang 8 Uhr — Ende n. 22 Uhr

Personen:
 Laurz: Eduard
 Ebnard: Der schöne Herr Hermann
 Herr M.: Frau M.
 Ein Hoteldirektor
 Ein Standesbeamter
 Ein Fremdenführer
 Ein Zimmermädchen
 Ein Oberkellner

Beide Manager

Film und Varieté
UNIVERSUM
D-ZUG
 13 hat
 Verspätung
 mit
 Charlotte
 Susa
Tokide
 und
Como
 Japansische
 Sensationen
FERRY
 Jongleur
 Die gesamte
UFA-TON-WOCHE

Gefüllte La. Seidenschirme
 6.00 2.10 5.80 34.00
 10.00 11.00 12.00 13.00
 14.00 15.00 16.00 17.00
 18.00 19.00 20.00 21.00
 22.00 23.00 24.00 25.00
 26.00 27.00 28.00 29.00
 30.00 31.00 32.00 33.00
 34.00 35.00 36.00 37.00
 38.00 39.00 40.00 41.00
 42.00 43.00 44.00 45.00
 46.00 47.00 48.00 49.00
 50.00 51.00 52.00 53.00
 54.00 55.00 56.00 57.00
 58.00 59.00 60.00 61.00
 62.00 63.00 64.00 65.00
 66.00 67.00 68.00 69.00
 70.00 71.00 72.00 73.00
 74.00 75.00 76.00 77.00
 78.00 79.00 80.00 81.00
 82.00 83.00 84.00 85.00
 86.00 87.00 88.00 89.00
 90.00 91.00 92.00 93.00
 94.00 95.00 96.00 97.00
 98.00 99.00 100.00 101.00
 102.00 103.00 104.00 105.00
 106.00 107.00 108.00 109.00
 110.00 111.00 112.00 113.00
 114.00 115.00 116.00 117.00
 118.00 119.00 120.00 121.00
 122.00 123.00 124.00 125.00
 126.00 127.00 128.00 129.00
 130.00 131.00 132.00 133.00
 134.00 135.00 136.00 137.00
 138.00 139.00 140.00 141.00
 142.00 143.00 144.00 145.00
 146.00 147.00 148.00 149.00
 150.00 151.00 152.00 153.00
 154.00 155.00 156.00 157.00
 158.00 159.00 160.00 161.00
 162.00 163.00 164.00 165.00
 166.00 167.00 168.00 169.00
 170.00 171.00 172.00 173.00
 174.00 175.00 176.00 177.00
 178.00 179.00 180.00 181.00
 182.00 183.00 184.00 185.00
 186.00 187.00 188.00 189.00
 190.00 191.00 192.00 193.00
 194.00 195.00 196.00 197.00
 198.00 199.00 200.00 201.00
 202.00 203.00 204.00 205.00
 206.00 207.00 208.00 209.00
 210.00 211.00 212.00 213.00
 214.00 215.00 216.00 217.00
 218.00 219.00 220.00 221.00
 222.00 223.00 224.00 225.00
 226.00 227.00 228.00 229.00
 230.00 231.00 232.00 233.00
 234.00 235.00 236.00 237.00
 238.00 239.00 240.00 241.00
 242.00 243.00 244.00 245.00
 246.00 247.00 248.00 249.00
 250.00 251.00 252.00 253.00
 254.00 255.00 256.00 257.00
 258.00 259.00 260.00 261.00
 262.00 263.00 264.00 265.00
 266.00 267.00 268.00 269.00
 270.00 271.00 272.00 273.00
 274.00 275.00 276.00 277.00
 278.00 279.00 280.00 281.00
 282.00 283.00 284.00 285.00
 286.00 287.00 288.00 289.00
 290.00 291.00 292.00 293.00
 294.00 295.00 296.00 297.00
 298.00 299.00 300.00 301.00
 302.00 303.00 304.00 305.00
 306.00 307.00 308.00 309.00
 310.00 311.00 312.00 313.00
 314.00 315.00 316.00 317.00
 318.00 319.00 320.00 321.00
 322.00 323.00 324.00 325.00
 326.00 327.00 328.00 329.00
 330.00 331.00 332.00 333.00
 334.00 335.00 336.00 337.00
 338.00 339.00 340.00 341.00
 342.00 343.00 344.00 345.00
 346.00 347.00 348.00 349.00
 350.00 351.00 352.00 353.00
 354.00 355.00 356.00 357.00
 358.00 359.00 360.00 361.00
 362.00 363.00 364.00 365.00
 366.00 367.00 368.00 369.00
 370.00 371.00 372.00 373.00
 374.00 375.00 376.00 377.00
 378.00 379.00 380.00 381.00
 382.00 383.00 384.00 385.00
 386.00 387.00 388.00 389.00
 390.00 391.00 392.00 393.00
 394.00 395.00 396.00 397.00
 398.00 399.00 400.00 401.00
 402.00 403.00 404.00 405.00
 406.00 407.00 408.00 409.00
 410.00 411.00 412.00 413.00
 414.00 415.00 416.00 417.00
 418.00 419.00 420.00 421.00
 422.00 423.00 424.00 425.00
 426.00 427.00 428.00 429.00
 430.00 431.00 432.00 433.00
 434.00 435.00 436.00 437.00
 438.00 439.00 440.00 441.00
 442.00 443.00 444.00 445.00
 446.00 447.00 448.00 449.00
 450.00 451.00 452.00 453.00
 454.00 455.00 456.00 457.00
 458.00 459.00 460.00 461.00
 462.00 463.00 464.00 465.00
 466.00 467.00 468.00 469.00
 470.00 471.00 472.00 473.00
 474.00 475.00 476.00 477.00
 478.00 479.00 480.00 481.00
 482.00 483.00 484.00 485.00
 486.00 487.00 488.00 489.00
 490.00 491.00 492.00 493.00
 494.00 495.00 496.00 497.00
 498.00 499.00 500.00 501.00
 502.00 503.00 504.00 505.00
 506.00 507.00 508.00 509.00
 510.00 511.00 512.00 513.00
 514.00 515.00 516.00 517.00
 518.00 519.00 520.00 521.00
 522.00 523.00 524.00 525.00
 526.00 527.00 528.00 529.00
 530.00 531.00 532.00 533.00
 534.00 535.00 536.00 537.00
 538.00 539.00 540.00 541.00
 542.00 543.00 544.00 545.00
 546.00 547.00 548.00 549.00
 550.00 551.00 552.00 553.00
 554.00 555.00 556.00 557.00
 558.00 559.00 560.00 561.00
 562.00 563.00 564.00 565.00
 566.00 567.00 568.00 569.00
 570.00 571.00 572.00 573.00
 574.00 575.00 576.00 577.00
 578.00 579.00 580.00 581.00
 582.00 583.00 584.00 585.00
 586.00 587.00 588.00 589.00
 590.00 591.00 592.00 593.00
 594.00 595.00 596.00 597.00
 598.00 599.00 600.00 601.00
 602.00 603.00 604.00 605.00
 606.00 607.00 608.00 609.00
 610.00 611.00 612.00 613.00
 614.00 615.00 616.00 617.00
 618.00 619.00 620.00 621.00
 622.00 623.00 624.00 625.00
 626.00 627.00 628.00 629.00
 630.00 631.00 632.00 633.00
 634.00 635.00 636.00 637.00
 638.00 639.00 640.00 641.00
 642.00 643.00 644.00 645.00
 646.00 647.00 648.00 649.00
 650.00 651.00 652.00 653.00
 654.00 655.00 656.00 657.00
 658.00 659.00 660.00 661.00
 662.00 663.00 664.00 665.00
 666.00 667.00 668.00 669.00
 670.00 671.00 672.00 673.00
 674.00 675.00 676.00 677.00
 678.00 679.00 680.00 681.00
 682.00 683.00 684.00 685.00
 686.00 687.00 688.00 689.00
 690.00 691.00 692.00 693.00
 694.00 695.00 696.00 697.00
 698.00 699.00 700.00 701.00
 702.00 703.00 704.00 705.00
 706.00 707.00 708.00 709.00
 710.00 711.00 712.00 713.00
 714.00 715.00 716.00 717.00
 718.00 719.00 720.00 721.00
 722.00 723.00 724.00 725.00
 726.00 727.00 728.00 729.00
 730.00 731.00 732.00 733.00
 734.00 735.00 736.00 737.00
 738.00 739.00 740.00 741.00
 742.00 743.00 744.00 745.00
 746.00 747.00 748.00 749.00
 750.00 751.00 752.00 753.00
 754.00 755.00 756.00 757.00
 758.00 759.00 760.00 761.00
 762.00 763.00 764.00 765.00
 766.00 767.00 768.00 769.00
 770.00 771.00 772.00 773.00
 774.00 775.00 776.00 777.00
 778.00 779.00 780.00 781.00
 782.00 783.00 784.00 785.00
 786.00 787.00 788.00 789.00
 790.00 791.00 792.00 793.00
 794.00 795.00 796.00 797.00
 798.00 799.00 800.00 801.00
 802.00 803.00 804.00 805.00
 806.00 807.00 808.00 809.00
 810.00 811.00 812.00 813.00
 814.00 815.00 816.00 817.00
 818.00 819.00 820.00 821.00
 822.00 823.00 824.00 825.00
 826.00 827.00 828.00 829.00
 830.00 831.00 832.00 833.00
 834.00 835.00 836.00 837.00
 838.00 839.00 840.00 841.00
 842.00 843.00 844.00 845.00
 846.00 847.00 848.00 849.00
 850.00 851.00 852.00 853.00
 854.00 855.00 856.00 857.00
 858.00 859.00 860.00 861.00
 862.00 863.00 864.00 865.00
 866.00 867.00 868.00 869.00
 870.00 871.00 872.00 873.00
 874.00 875.00 876.00 877.00
 878.00 879.00 880.00 881.00
 882.00 883.00 884.00 885.00
 886.00 887.00 888.00 889.00
 890.00 891.00 892.00 893.00
 894.00 895.00 896.00 897.00
 898.00 899.00 900.00 901.00
 902.00 903.00 904.00 905.00
 906.00 907.00 908.00 909.00
 910.00 911.00 912.00 913.00
 914.00 915.00 916.00 917.00
 918.00 919.00 920.00 921.00
 922.00 923.00 924.00 925.00
 926.00 927.00 928.00 929.00
 930.00 931.00 932.00 933.00
 934.00 935.00 936.00 937.00
 938.00 939.00 940.00 941.00
 942.00 943.00 944.00 945.00
 946.00 947.00 948.00 949.00
 950.00 951.00 952.00 953.00
 954.00 955.00 956.00 957.00
 958.00 959.00 960.00 961.00
 962.00 963.00 964.00 965.00
 966.00 967.00 968.00 969.00
 970.00 971.00 972.00 973.00
 974.00 975.00 976.00 977.00
 978.00 979.00 980.00 981.00
 982.00 983.00 984.00 985.00
 986.00 987.00 988.00 989.00
 990.00 991.00 992.00 993.00
 994.00 995.00 996.00 997.00
 998.00 999.00 1000.00 1001.00
 1002.00 1003.00 1004.00 1005.00
 1006.00 1007.00 1008.00 1009.00
 1010.00 1011.00 1012.00 1013.00
 1014.00 1015.00 1016.00 1017.00
 1018.00 1019.00 1020.00 1021.00
 1022.00 1023.00 1024.00 1025.00
 1026.00 1027.00 1028.00 1029.00
 1030.00 1031.00 1032.00 1033.00
 1034.00 1035.00 1036.00 1037.00
 1038.00 1039.00 1040.00 1041.00
 1042.00 1043.00 1044.00 1045.00
 1046.00 1047.00 1048.00 1049.00
 1050.00 1051.00 1052.00 1053.00
 1054.00 1055.00 1056.00 1057.00
 1058.00 1059.00 1060.00 1061.00
 1062.00 1063.00 1064.00 1065.00
 1066.00 1067.00 1068.00 1069.00
 1070.00 1071.00 1072.00 1073.00
 1074.00 1075.00 1076.00 1077.00
 1078.00 1079.00 1080.00 1081.00
 1082.00 1083.00 1084.00 1085.00
 1086.00 1087.00 1088.00 1089.00
 1090.00 1091.00 1092.00 1093.00
 1094.00 1095.00 1096.00 1097.00
 1098.00 1099.00 1100.00 1101.00
 1102.00 1103.00 1104.00 1105.00
 1106.00 1107.00 1108.00 1109.00
 1110.00 1111.00 1112.00 1113.00
 1114.00 1115.00 1116.00 1117.00
 1118.00 1119.00 1120.00 1121.00
 1122.00 1123.00 1124.00 1125.00
 1126.00 1127.00 1128.00 1129.00
 1130.00 1131.00 1132.00 1133.00
 1134.00 1135.00 1136.00 1137.00
 1138.00 1139.00 1140.00 1141.00
 1142.00 1143.00 1144.00 1145.00
 1146.00 1147.00 1148.00 1149.00
 1150.00 1151.00 1152.00 1153.00
 1154.00 1155.00 1156.00 1157.00
 1158.00 1159.00 1160.00 1161.00
 1162.00 1163.00 1164.00 1165.00
 1166.00 1167.00 1168.00 1169.00
 1170.00 1171.00 1172.00 1173.00
 1174.00 1175.00 1176.00 1177.00
 1178.00 1179.00 1180.00 1181.00
 1182.00 1183.00 1184.00 1185.00
 1186.00 1187.00 1188.00 1189.00
 1190.00 1191.00 1192.00 1193.00
 1194.00 1195.00 1196.00 1197.00
 1198.00 1199.00 1200.00 1201.00
 1202.00 1203.00 1204.00 1205.00
 1206.00 1207.00 1208.00 1209.00
 1210.00 1211.00 1212.00 1213.00
 1214.00 1215.00 1216.00 1217.00
 1218.00 1219.00 1220.00 1221.00
 1222.00 1223.00 1224.00 1225.00
 1226.00 1227.00 1228.00 1229.00
 1230.00 1231.00 1232.00 1233.00
 1234.00 1235.00 1236.00 1237.00
 1238.00 1239.00 1240.00 1241.00
 1242.00 1243.00 1244.00 1245.00
 1246.00 1247.00 1248.00 1249.00
 1250.00 1251.00 1252.00 1253.00
 1254.00 1255.00 1256.00 1257.00
 1258.00 1259.00 1260.00 1261.00
 1262.00 1263.00 1264.00 1265.00
 1266.00 1267.00 1268.00 1269.00
 1270.00 1271.00 1272.00 1273.00
 1274.00 1275.00 1276.00 1277.00
 1278.00 1279.00 1280.00 1281.00
 1282.00 1283.00 1284.00 1285.00
 1286.00 1287.00 1288.00 1289.00
 1290.00 1291.00 1292.00 1293.00
 1294.00 1295.00 1296.00 1297.00
 1298.00 1299.00 1300.00 1301.00
 1302.00 1303.00 1304.00 1305.00
 1306.00 1307.00 1308.00 1309.00
 1310.00 1311.00 1312.00 1313.00
 1314.00 1315.00 1316.00 1317.00
 1318.00 1319.00 1320.00 1321.00
 1322.00 1323.00 1324.00 1325.00
 1326.00 1327.00 1328.00 1329.00
 1330.00 1331.00 1332.00 1333.00
 1334.00 1335.00 1336.00 1337.00
 1338.00 1339.00 1340.00 1341.00
 1342.00 1343.00 1344.00 1345.00
 1346.00 1347.00 1348.00 1349.00
 1350.00 1351.00 1352.00 1353.00
 1354.00 1355.00 1356.00 1357.00
 1358.00 1359.00 1360.00 1361.00
 1362.00 1363.00 1364.00 1365.00
 1366.00 1367.00 1368.00 1369.00
 1370.00 1371.00 1372.00 1373.00
 1374.00 1375.00 137